

Da kommt von ungefähr die Mutter.

„Wer gab den Vogel Euch?“ — Johann! —

„Wie kann Euch der zum Spielwerk nützen?

Das arme Thier: seht Ihr denn nicht,

Eng' eingesperrt, so traurig sitzen?

Gleich laßt es wieder frei!“ Sie spricht.

In Klettern willen sich zu flügen,

Ist wohlherzogner Kinder Pflicht;

Sie lassen den Gefang'nen fliegen.

Das Vöglein ist in Freiheit kaum,

So fliehet es mit raschen Schwingen

Empor nach einem nahen Baum,

Und fröhlich fängt es an zu singen:

„Wißt, das, was man mit frohem Muth,

Aus Ueberzeugung, daß es gut,

Vollbringen will, wird nur gelingen;

Aus Zwang man Alles halb nur thut.“

¶

Das Vogelnest.

Ein Vogel hatte sich mit Fleiß

Und vieler Müß' aus Laub und Reis

Ein Nest auf einem Baum erbauet;

Um es zu schützen vor Gefahr

An einem hohen Ast es war.

Umsonst — das Nest ein Knabe schauet,

Die junge Brut er darin sieht,

Er hört die kleinen, zarten Stimmen,

Erbeuten will er sie; bemüht

Den hohen Gipfel zu erklimmen,

Springt er empor nach einem Aste.